

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 7 (1951)
Heft: 4

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gott zum Symbol. Handelt es sich dabei um Sinnfindung, oder gleitet sie in Sinngebung ab? Soll die Welt der Wirklichkeit zeichenhaft durchsichtig werden für den hinter ihr liegenden letzten Sinn? Wir möchten nur andeuten, wo für uns die Schwierigkeiten liegen, um so ausdrücklicher aber auffordern, daß auch unser schweizerischer Theologe sich ernstlich in diese ihm fremde Welt einzuleben suche, ansonst er sein Urteil abgibt allein aus dem ihm gewohnten Nichthaben heraus.

Das zweite Heft bietet wertvolle Beiträge teils theologischer Besinnung über Fragen einer Grundlegung kirchlicher Erziehung, teils praktisch-exegetischer Einführung in biblische Bücher (Urgeschichten, Gleichnisse Jesu, Jeremia). Sie geben dem nichttheologischen Lehrer ausgezeichnete Einführung und Handreichung. Der Theologe wird wohl hier und dort einiges anders sehen — wie sollte dies bei ihm auch anders sein? — und doch dankbar sein für die inhaltlich und methodisch wertvolle Unterrichtshilfe.

Neuallschwil/Basel Land.

Julius Schweizer.

Miszellen.

Alttestamentliche Wortforschung.

Rēschīt Anfang und die Veränderung von Vokalfolgen im Hebräischen.

Daß hebräisches *rēschīt* Anfang und was sich an Bedeutungen daraus entwickelt hat (s. mein Lexikon sub voce) heißt und daß das Wort mit *rōsch* Kopf irgendwie zusammenhängt, ist klar und unbestritten. Aber darüber, wie im Genauern dieser Zusammenhang zu denken ist, läßt sich noch einiges sagen, und daran schließt sich eine Zusammenstellung über die Veränderung hebräischer Vokalfolgen sachgemäß an.

Bis jetzt wird *rēschīt* auf zwei Weisen erklärt. Die eine hat zum Hauptvertreter P. de Lagarde (Uebersicht über die... Bildung der Nomena, 1889), der eine weitverbreitete, allerdings auch aramäische Modifikation von *ra's* annimmt, die «auch in Palästina nicht notwendig fremd war» (dieses Zitat zweimal bei Ed. König: in seinem Lehrgebäude der Hebräischen Sprache, 2. Hälfte, 1. Teil, 1895, S. 203 und in seinem Wörterbuch sub voce). Man hört aus dem Zitat eine letzte Unsicherheit bei Lagarde selber noch heraus. J. Barth, Formangleichung bei begrifflichen Korrespondenzen (Orientalische Studien Theodor Nöldeke... gewidmet, 2. Bd., 1906, S. 788) vermutet, daß *'aharīt* «Ende» zu einem *ra'aschīt* geführt habe, aus dem unser Wort entstand. Das ist nur eine leise Abwandlung der Ansicht Lagardes.

Die andere Weise ist die von Nöldeke (Göttingische Gelehrte Abhandlungen, 1884, S. 1019), wonach die Grundform *reēschīt* gewesen sei. Aber diese Grundform ist sogenig belegt oder auch nur naheliegend wie die von Lagarde vorausgesetzte. Wie Nöldeke lehrt übrigens schon Justus Olshausen, Lehrbuch, 1861, S. 138, und ebenso Stade, Lehrbuch, 1879, S. 90; auch Gesenius-Kautzsch, 27. A., 1902, § 86, l, der kurzweg ein *rēsch = rōsch* annimmt, ist hier anzureihen. Bei Bauer-Leander, 1927, finde ich das Wort weder im Index noch sonstwo erwähnt.

Die oben genannten Ausgangsformen für *rēschīt*, an sich, wie Lagarde noch gespürt hat, schon fraglich, versagen völlig, wenn man neben *rēschīt*, wie es ganz sicher richtig ist, *rīschōn* stellt; aber gerade dieses Wort zeigt die Lösung. Schon Gesenius-Kautzsch, a. a. O. § 27 w, leitet es von *rōsch* her und stellt es neben andere Wörter, in denen, «um die Aufeinanderfolge zweier gleicher oder doch nahverwandter Vokale in demselben Worte zu vermeiden», einer der beiden Vokale durch «einen andern ganz heterogenen Vokal» ersetzt wird. Ich stelle hier die einschlägigen Beispiele, soweit ich sie gesammelt habe, zusammen:

o—o wird i—o in *tīkōn* mittlerer, *rīschōn* erster (kommt also unmittelbar von *rōsch*); o—u wird e—u in n. m. *Jēhū* u. *Jēschū'* (Jesus); u—o wird i—o in *chūsōn* > *chīsōn* äußerer;

o—o wird i—e in n. l. *Chīlēn* aus *Chōlōn*; die Identität der beiden Ortsnamen ist unbestritten. Aber auch die Reihenfolge, in der die Entwicklung vor sich gegangen ist, ist ganz sicher. Denn während das jüngere Wort *Chīlēn* keine Etymologie mehr hat, ist die des ältern Wortes *Chōlōn* noch ganz deutlich (etwa «Sandort, Sanddorf» oder ähnlich; s. mein Lexikon unter *chōl* und *chawīlā*).

Entsprechend diesen Beobachtungen nehme ich an, daß es zu *rōsch* Kopf ein Eigenschaftswort *rōschī* zum Kopf gehörig gab, genau so, wie es zu *rāgāl* Fuß, Bein das Eigenschaftswort *ragli* gibt.

Die Veränderung der Vokalfolge o—i zu e—i macht aus dem Femininum *rōschīt* unser *rēschīt*: zum Kopf gehörig, Anfang.

(Weitere Beiträge folgen.)

Zürich.

Ludwig Koehler.

Zwingliforschung.

«Der heylige oder fromme mann».

«Hieby wirt dem heyligen oder frommen mann, der in latin wider mich geschriben hatt, syn narrecht argument auch ufgelöset, da er sagt, ich arguiere von der substanz, wäsen, zum accidens» usw. (Zwingli in «Vber D. Martin Luters Buch, Bekentnuß genannt», 1528, S. XVIIv und XVIIIr = Schuler und Schultheß II, 2, 113).

Der «heylige oder fromme mann» ist die deutsche Uebersetzung von Osiander (οσιός = heilig, fromm, ἄνθρωπος = Mann). Gemeint ist der Nürnberger Reformator Andreas Osiander. «Seine Gegner deuten den Namen = Hosianer, Heiligmann, als selbstgewählte griechische Umbildung; aber Osi-

ander versichert, daß schon sein Großvater Konrad den Namen geführt» (Möller = Tschackert in RE³, 1904, S. 502).

Die antizwinglische Schrift Osianders, die Zwingli im Auge hat, ist die Epistola apologetica (1527), gedruckt in der Krit. Zwingliausgabe Bd. IX, Nr. 659 (siehe darüber Walther Köhler: Zwingli und Luther, 1924, S. 577—78).

(Weitere Beiträge folgen.)

Zürich.

Fritz Blanke.

Notizen und Glössen.

Zeitschriftenschau. Schweiz. Theol. Umschau 1951/3: Die neue Kreatur (R. Ley); Mensch u. Geschichte im Christentum u. im Marxismus (M. Huber). Kirchenbl. f. d. ref. Schweiz 1951/13: Die heutige Diakonie neutestamentlich geprüft (G. Spörri); Aus der Berner Kirche: 1. Pfarrerfreizeit in Gwatt (W. Ellberger); 2. Aus den Verhandlungen der Synode (H. Burri). Der Kirchenfreund 1951/6: Die Gemeinde der Endzeit (die 7 Sendschreiben der Offenbarung Johannes). 1. Ephesus, Offenb. 2, 1—7 (A. Lindenmeyer); Das tausendjährige Reich (H. Bietenhard); Ersatzreligionen (Th. Rüsch); Nachlese zur Diskussion über das Mariendogma (F. Hadorn); 7: Das Sendschreiben nach Smyrna, Offenb. 2, 8—11 (Chr. Maurer); Aus den Beratungen der Berner Kirchensynode vom 5. Juni 1951 (W. Hutzli); Aus dem römischen Katholizismus (O. E. Straßer); Oekumenische Zeitschau (K. Fueter). Neue Wege 1951/6: Sackgassen (B. Balscheit); Waffen oder Wasser für den mittleren Osten (K. Loewy); Indien — wohin? (M. Furrer); Wie stehen wir zum Kommunismus? (H. Kramer). Evang. Missionsmagazin 1951/4: Geöffnete Augen, 2. Kön. 6, 15—17 (H. Witschi); Vorbemerkungen zu einer evang. Religionskunde (G. Rosenkranz); Laienarbeit auf einem afrikanischen Missionsfeld (F. Raaflaub). Museum Helveticum 1951/1: Eine orphische Unterweltbeschreibung auf Papyrus (R. Merkelsbach, Vorwort von A. Vogliano).

Italien. Protestantesimo 1951/2: Situazione della dogmatica (V. Subilia); La teologia riformata e l'arte (E. Balmas); Studi in onore di Alfred Bertholet (A. Ricciardi); La Chiesa, le Chiese e il Consiglio Ecumenico delle Chiese (N. Giampiccoli). Biblica 1951/2: Die Heilszukunft in ihrer Beziehung zur Heilsgeschichte nach Is. 40—55 II (J. Kahmann C.SS.R.); Problems in the Hebrew Text of Proverbs (G. R. Driver); Studien zum Pešita-Psalter II (A. Vogel); Las variantes μελλόντων γενομένων en Hebr. 9, 11 (J. M. Bover S. J.); Wahres u. falsches Prophetentum, ein kritischer Beitrag zur religionsgeschichtl. Behandlung des frühen Christentums (H. Bacht S. J.); Neuere Werke zur bibl. Einleitung (A. Bea S. J.).

Frankreich. Etudes Théologiques et Religieuses 1951/1—2: La Doctrine Calviniste de la Sainte Cène (J. Cadier).

Belgien. Nouvelle Revue Théologique 1951/6: Les fins du mariage, suite (L. Lochet); Une morale d'aujourd'hui I (E. Brisbois S. J.); Le Bx